



Informationsblatt über Naturgefahren (Ausgabe 2013) Individueller Objektschutz, Sicherung von Tankanlagen, Schutzmassnahmen in Zürich

2011 hat die Stadt Zürich die betroffenen Grundeigentümer über mögliche Gefährdungen durch Hochwasser informiert. Auch das Bewilligungsverfahren für Bauten in Gefahrenbereichen wurde thematisiert. In dieser Ausgabe orientieren wir Sie über wirksame Objektschutzmassnahmen, die Sicherung von Tankanlagen und den Stand des Hochwasserschutzes in der Stadt Zürich.



Im Juni 2013 erreichten die Hochwasserstände im Alpen- und Donaunraum Rekordwerte. (Bild: ingenieur.de)

Das Hochwasser in Mitteleuropa im Mai/Juni 2013 hat uns vor Augen geführt, was auch in Zürich passieren könnte. In sieben Ländern kam es zu schweren Überflutungen, die in dicht besiedelten Gebieten enorme Schäden verursachten.

Ob auch Ihr Besitz von Hochwasser oder Erdbeben betroffen sein kann, zeigt die Gefahrenkarte der Stadt Zürich.

Die Gefahrenkarte ist auf dem Kartenportal des Kantons zu finden: www.maps.zh.ch/naturgefahren. Wenn Sie keinen Zugang zum Internet haben, dann helfen wir Ihnen gerne bei der Überprüfung der für Ihre Parzelle geltenden Gefährdungsstufe.

Unsere Telefonnummer: 044 412 23 35.



Gebäudeabschirmung durch Mauern und Terrainerhöhung.



Erhöhung von Lichtschächten zur Abwehr von Oberflächenwasser. (Bilder: Gebäudeversicherung Kanton Zürich)

Schutz von Menschenleben und vor Betriebsunterbruch

Der Schutz von Objekten vor Naturgefahren liegt in der Verantwortung der Gebäudeeigentümer. Mit organisatorischen und baulichen Massnahmen können Sie die Gefahr für Menschen abwenden und Schäden reduzieren. In der Notfallplanung sollten Sie schon heute berücksichtigen, dass Personen im Hochwasserfall die Unter- und Erdgeschosse gefährdeter Gebäude verlassen müssen. Informieren Sie Ihre Mieter in geeigneter Form darüber.

Betriebsausfälle können je nach Objekt massive Kosten verursachen. Deshalb sollten Sie anhand der Nutzung entscheiden, ob und wie lange Sie einen Betriebsausfall akzeptieren können und welche Massnahmen angezeigt sind. Bei einem Rechenzentrum beträgt beispielsweise die Toleranz für einen Betriebsausfall nur wenige Stunden, während der Ausfall einer Tiefgarage in einem Wohngebäude eher in Kauf genommen werden kann.

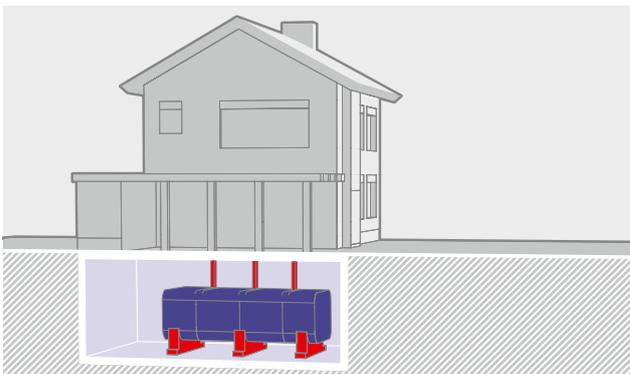
Naturgefahren bei Bauvorhaben berücksichtigen

Der Kanton Zürich hat die Gemeinden aufgefordert, die Gefahrenkarten in der Nutzungsplanung und im Baubewilligungsverfahren zu berücksichtigen. Deshalb ergänzt die Stadt Zürich derzeit die Bauordnung. Die Eigentümer von Liegenschaften und insbesondere die Projektierenden sollen für die zwingend zu berücksichtigenden Naturgefahren frühzeitig sensibilisiert werden.

Die Erfahrung zeigt, dass sich Überschwemmungsschäden oft mit geringem Aufwand vermeiden lassen, wenn der Schutz vor Naturgefahren frühzeitig im Planungs- und Projektierungsprozess berücksichtigt wird.

Zur baulichen Umsetzung von Schutzmassnahmen liegen ein Leitfaden des Kantons und der Gebäudeversicherung Kanton Zürich und Empfehlungen des Amtes für Städtebau vor. Sie finden die beiden Dokumente im Internet unter www.stadt-zuerich.ch/naturgefahren.

Hinweise zum Gebäudeschutz vor Hochwasser finden Sie auf der Website der Gebäudeversicherung Kanton Zürich: www.gvz.ch/naturgefahren, naturgefahren@gvz.ch, Telefon 044 308 21 55.



Öltank verankern: Eine solide Verankerung verhindert das Aufschwimmen des Öltanks. (Bild: Gebäudeversicherung Kanton Zürich)

Hochwasser und Tankanlagen

Tank- und Lageranlagen mit wassergefährdenden Flüssigkeiten oder Stoffen bergen bei einer Überflutung grosse Gefahren für Mensch, Umwelt und Infrastruktur. Jedes Jahr kommt es im Kanton Zürich zu zahlreichen Schadensereignissen durch Hochwasser. Die Gefahrenkarte zeigt, ob Ihre Tank- und Lageranlagen durch Hochwasser gefährdet sind und Sie Schutzmassnahmen ergreifen müssen.

Weitere Informationen sowie eine Checkliste für gefährdete Anlagen finden Sie auf der Website des Kantons Zürich: www.awel.zh.ch → Betriebe & Anlagen → Tankanlagen



Unwetter Juli 2012: Der Risbach in Leimbach verwüstete Kulturland und der Sagentobelbach überflutete die Sportanlage Heerenschürli in Schwamendingen. (Bilder: ERZ Entsorgung + Recycling Zürich)

Hochwasserschutz an städtischen Bächen

In Zürich geht eine Hochwassergefährdung – neben Sihl, Limmat und Zürichsee – häufig von städtischen Bächen aus, insbesondere an Adlis-, Zürich-, Högger- und Uetliberg.

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich hat auf Basis der Gefahrenkarte die Risiken entlang der Stadtbäche quantifiziert. Schutzziele und priorisierte Massnahmen sind im «Bachprojektportfolio 2010–2017» festgelegt. Eine Überarbeitung für 2018–2025 ist bereits in Vorbereitung. Die darin enthaltenen Planungen für rund 40 Vorhaben sind auf die anstehenden Neubau- und Sanierungsprojekte im Kanalisationsnetz abgestimmt, weil auch künftig bei starken Niederschlägen ein Teil des Bachwassers via grosskalibrige Kanäle geführt werden muss. Diese Planung koordiniert ERZ mit anderen städtischen Werken und Fachstellen.

Bei der Umsetzung des Bachprojektportfolios stehen vor allem Projekte mit einem sehr guten Kosten-/Nutzenverhältnis im Vordergrund. Mit Investitionen von etwa 14 Millionen Franken wird ERZ ein Mehrfaches an Schadenpotenzial reduzieren können. Umfangreiche Hochwasserschutzprojekte sind derzeit am Katzenbach und Hornbach in Planung; die Realisierung erfolgt ab 2015. Ein bedarfsgerechter, regelmässiger Unterhalt an den Bächen sorgt zudem dafür, dass kritische Situationen wie Verstopfungen von Rechen an Durchlässen nach Möglichkeit erst gar nicht entstehen können.



Die Limmatauen Werdhölzli sind ein Vorzeigeprojekt für den nachhaltigen Hochwasserschutz.



Die Sihl bei der Gessnerallee während des Hochwassers 2005. (Bilder: Amt für Abfall, Wasser Energie und Luft Kanton Zürich)

Mehr Hochwasserschutz und Erholungsqualität an der Limmat

Beim Hochwasser 1999 entgingen das städtische Klärwerk Werdhölzli und das Sika-Areal nur knapp einer Überflutung. Deshalb verbesserte der Kanton Zürich den Hochwasserschutz zwischen dem Stauwehr Zürich-Höngg und der Autobahnbrücke bei Oberengstringen.

Gleichzeitig renaturierte der Kanton diesen 1,8 Kilometer langen Limmataabschnitt für mehr Artenvielfalt und Erholungsqualität. Das Vorzeigeprojekt wurde am 21. September 2013 eingeweiht und die «Limmatauen» der Bevölkerung übergeben.

Schutz vor Sihlhochwasser

Der Pegel des Sihlsees kann vor einem drohenden Hochwasser koordiniert abgesenkt werden. Diese Vorabsenkung hat sich vor den starken Niederschlägen Ende Mai/Anfang Juni 2013 bewährt. Der Sihlsee diente als Rückhaltebecken für den Abfluss der Sihl. Es kam zu keinen Überflutungen. Der Erfolg der Sihlseevorabsenkung hängt stark vom Eintreffen des vorhergesagten Wetters ab.

Als weitere Massnahme will der Kanton Zürich bis 2017 einen Schwemmholzurückhalt an der Sihl oberhalb von Langnau am Albis bauen. Dadurch können Langnau am Albis, Adliswil und Zürich vor Ausuferungen durch Schwemmholz geschützt werden.

Für den langfristigen Hochwasserschutz an der Sihl prüfen die Kantone Zürich und Schwyz zwei mögliche Lösungen: einen Hochwasserentlastungsstollen zwischen Langnau am Albis und Thalwil sowie die Kombilösung Energie, die den Ausbau des Etzel-Wasserkraftwerks mit einem vergrösserten Druckstollen zur raschen Ableitung von Sihlwasser in den Zürichsee vorsieht.

www.hochwasserschutz-zuerich.zh.ch



Detaillierte Angaben sowie die früher erschienenen Informationsblätter zum Schutz vor Naturgefahren finden sie auch im Internet:

www.stadt-zuerich.ch/naturgefahren